



Dreiländertreffen Klauenpflege 2006 in Salzburg

Wolfgang Sekul, Bildungs- und Wissenszentrum Aulendorf

Vom 25. bis 26.08.2006 veranstaltete die Landwirtschaftliche Fachschule Kleßheim (A) das Dreiländertreffen der Klauenpfleger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die regelmäßig, mit wechselndem Austragungsort stattfindende Veranstaltung, richtet sich an Berufsklauenpfleger sowie Lehr- und Ausbildungskräfte. Im Rahmen von Vorträgen und Demonstrationen werden neue Erkenntnisse aus dem Bereich der Klauengesundheit und -pflege vermittelt. Darüber hinaus bietet diese Tagung die Möglichkeit des länderübergreifenden Erfahrungsaustauschs zwischen Klauenpflegern, Lehrkräften und Forschenden.

Mortellaro'sche Krankheit und alternative Prophylaxemaßnahmen

Bedeutung der Mortellaro'schen Krankheit (Dermatitis Digitalis) und Bekämpfungsansätze waren Gegenstand eines Vortrags von Michael Hulek, Tierarzt aus Oberneukirchen (A). Im Rahmen verschiedener Viehversteigerungen in Österreich wurde der Klauenzustand von rund 200 zufällig ausgewählten Jungkühen bonitiert.

Rund dreiviertel der Klauen präsentierten sich in einem schlechten Pflegezustand. 12% der untersuchten Tiere wiesen für die Mortellaro'sche Krankheit typische Veränderungen, 11% sonstige Klauenerkrankungen auf. Da eine Reihe von Beschickern eine Untersuchung nicht zuließ, dürfte die tatsächliche Erkrankungsrate unter österreichischen Verhältnissen bei der Mortellaro'schen Krankheit deutlich über 12 % liegen.

Zur Bekämpfung der Dermatitis digitalis werden neben der bewährten Behandlung mit Chlortetracyclin-Spray verschiedene Klauenbäder mit mehr oder weniger Erfolg angewandt. In neuerer Zeit häufen sich Praktikerberichte über die erfolgreiche Anwendung probiotischer Klauenbäder. Konkrete Untersuchungen dieser Behandlungsstrategie konnten keine Verbesserung der Befallssituation nachweisen.

Stressbelastung bei der Klauenpflege

Der Einfluss der Klauenpflege auf den Gehalt an Cortisolmetaboliten (FCM) im Kot als Parameter für die Stressbelastung wurde im Rahmen der Dissertation von Gertrude Pesenhofer an der Veterinärmedizinischen Universität Wien untersucht.

Die Tiere zweier Zufallstichproben wurden der Klauenpflege in einem Durchtreibestand und auf einem Kippstand unterzogen. Die Kotproben, die nach der Klauenpflege genommen wurden, zeigten einen deutlichen Anstieg der FCM-Konzentration gegenüber dem Basiswert. Nach der Pflege im Durchtreibestand war der Anstieg gegenüber der Behandlung im Kippstand geringfügig stärker. Ob dies durch Lage und Fixierung des Tieres verursacht wurde, konnte in der vorliegenden Untersuchung nicht nachgewiesen werden. Eine große Beeinträchtigung des Tieres scheint dagegen die Dauer der Behandlungsmaßnahme zu sein. Ein Zusammenhang zwischen Abwehrverhalten der Tiere und Anstieg des FCM-Niveaus war nicht erkennbar.

Die Klauenpflege und der damit verbundene Stress für das Tier senkte die Milchleistung vorübergehend um durchschnittlich 0,6 kg/Tag.

Die Klauenpflege stellt zwar kurzfristig eine Belastung des Tieres dar, ist aber für das dauerhafte Wohlbefinden der Tiere unerlässlich. Der beobachtete Anstieg des Kot-FCM-

Gehaltes liegt in der Regel unter den Werten, die beispielsweise bei Transporten oder in fremder Umgebung beobachtet werden.

Ergonomie der Klauenpflege

Einen thematischen Schwerpunkt des Dreiländer-Treffens bildete die arbeitsmedizinische Optimierung der Klauenpflege. In Vortrag und praktischen Demonstrationen an verschiedenen Klauenpflegegeräten wurden von Agnes Hainzl (AKH Linz) ergonomische Schwachstellen aufgedeckt. Besonders problematisch erscheint beim Klauenschneiden am Durchtreibbestand das Arbeiten mit einem Rundrücken, das sich durch einen Ausfallschritt deutlich reduzieren lässt. Bei der Arbeit am Kippstand stellt vor allem die Arbeit mit seitlich geneigtem Oberkörper eine erhebliche Belastung der Lendenwirbelsäule dar. Darüber hinaus sind bei allen Arbeiten die Grundsätze der Rückenschule zur Schonung der Wirbelsäule zu beachten.

Ergänzend zu ihren Ausführungen bot die Referentin die Gelegenheit, die eigene Arbeitsweise kritisch zu überprüfen und in der praktischen Arbeit am Klauenpflegegerät zu korrigieren.

Wärmeentwicklung an der Lederhaut bei verschiedenen Werkzeugen zur Klauenpflege

In verschiedenen Quellen wird auf die Gefahr der Lederhautverbrennung bei Verwendung von Klauenschleifscheiben hingewiesen. Im Rahmen eines in vitro Versuches an der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurden eine Frässcheibe, zwei hartmetallbestückte Granulatscheiben sowie eine halbflexible Kunststoffschleifscheibe auf die Wärmeentwicklung an der Lederhaut hin verglichen.

Die Klauen wurden je zur Hälfte einer korrekten Klauenpflege mit 5 mm Sohlenstärke und einem Dünnschnitt von 2 mm Sohlenstärke unterzogen.

Bei einer korrekten Klauenpflege betrug der Temperaturanstieg an der Sohlenlederhaut bei allen Versuchsvarianten unter 0,3°C. Bei zu starkem Hornabtrag betrug lediglich bei der semiflexiblen Scheibe der Medianwert 1,3°C bei einem Maximum von 10,6 °C.

Insgesamt war die Temperaturerhöhung bei korrekt durchgeführter Klauenpflege, unabhängig vom eingesetzten Werkzeug, ohne Bedeutung. Problematisch erscheint vielmehr eine fehlerhafte Klauenpflege, bei der die notwendige Mindestsohlenstärke unterschritten wird.

Therapeutische Klauenpflege und Dokumentation

In einem praktischen Teil wurden von Prof. J. Kofler (Klinik f. Orthopädie bei Huf- und Klautieren, VU Wien) anhand pathologisch veränderter Klauen therapeutische Maßnahmen vorgestellt und diskutiert. H. Kümper (JLU Giessen) stellte die Kernpunkte der funktionellen Klauenpflege dar.

Dokumentation und Analyse von Klauenpflegemaßnahmen wurden durch M. Hulek vorgestellt und in der Gruppe kontrovers diskutiert. Die Frage nach der Notwendigkeit von Dokumentation war unstrittig. Die Auffassungen über Dokumentationsaufwand und -kosten gingen jedoch auseinander, ebenso in der Frage, ob die Dokumentation ein obligatorischer Bestandteil der Klauenpflege sei oder eine zusätzlich zu vergütende Dienstleistung.

Aufgrund der guten Resonanz dieser Veranstaltung soll diese jährliche internationale Fortbildungsveranstaltung auch 2007 fortgesetzt werden. Als Tagungsort ist die Veterinärmedizinische Fakultät in Nottingham geplant.